

Selbstständige „Postanstalt“ ab 1928

Geschichte der Reckenfelder Post, Teil I

Greven ■ Das Jahr 2008 ist für einige Vereine und Organisationen in Reckenfeld ein Jubiläumsjahr: Der SC Reckenfeld, der Spielmannszug von Eintracht, die Feuerwehr, und auch „die Post“ wird 80 Jahre alt. Karl-Heinz Sandbaumhüter und Manfred Rech Rückschau werden in einer dreiteiligen Serie die wechselvolle Geschichte der Post aufleben lassen.

Am 1. Oktober 1928 ist es soweit: Eine selbstständige Postagentur wird in Reckenfeld eingerichtet. Bis zu diesem Zeitpunkt wurde die Post (Briefe und auch Pakete) von aus Greven zugestellt. Ein Zeitzeuge: „In den Anfängen der Besiedlung wurden zu Weihnachten die Pakete für die Reckenfelder Familien bis zum Bahnübergang bei Grotthoff (Wittlerdamm) gebracht und in der Holzhütte, die neben dem Bahnwärterhäuschen stand, zwischengeparkt. Die Reckenfelder hatten dann die Möglichkeit, ihre für sie bestimmten Päckchen und Pakete dort abzuholen. Der Bahnwärter übernahm die Herausgabe. Als dann die Postanstalt im Block

B errichtet wurde, wurden die Pakete von Greven aus bis dort gebracht.“

Ein Landzusteller hatte seinerzeit die Zustellung mit dem Fahrrad auszuführen. Sicherlich war es nicht immer angenehm, Pakete, die der Landzusteller nicht alle mitnehmen konnte, von Greven abzuholen. Die einfache Wegstrecke betrug acht Kilometer. Als erster Postagent wurde Josef Wildemann, der Vater des späteren langjährigen Betriebsleiters Heinrich Wildemann, vom Postamt Reckenfeld eingestellt und verpflichtet. Die Postagentur erhielt die Bezeichnung Reckenfeld-Hembergen. Die Agentur wurde im Hause des Posthalters Josef Wildemann, Rosenweg 17, im Block B, eingerichtet.

Hirnverbrannt

Dass nicht alle Reckenfelder einverstanden waren, zeigt folgende Veröffentlichung im Oktober 1928: „Die Postanstalt Reckenfeld ist nun tatsächlich doch nach Depot B gekommen. Dass solches eine postalische Hirnverbranntheit ist, wird jeder hiesige Einwohner zugeben. Und weil mit der Postanstalt auch die öffentliche Fernsprechstelle dort selbst verbunden ist, erscheint der Unsinn komplett. Da Beschwerde an das Postministerium ergangen ist, wird die Angelegenheit noch Folgen haben. Ob aber daran noch etwas zu ändern sein wird, erscheint fraglich.“ Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft hatte eine Haltestelle in Reckenfeld eingerichtet, die hieß Hembergen. Wahrscheinlich der Grund für die Benennung der Postagentur. ■ Karl-Heinz Sandbaumhüter/Manfred Rech

» www.geschichte-reckenfeld.de

(Raum für Vermerke des Absenders für seinen eigenen Geschäftsbetrieb)

Einlieferungsschein

119. Reichsmark 60 Pf
(in Ziffern)

Empfänger: Wilh. Kimmernann

Josef Wildemann

1501

Aufgabennummer

Postannahme

RECKENFELD
HEMBERGEN
30.10.28
Aufgabennummer 73



Ein Beleg mit Seltenheitswert: Der Poststempel mit Reckenfeld und Hembergen (Foto oben) aus dem Jahr 1930. An der Postagentur im Block B wird 1938 Ladung ausgetauscht. Rechts im Bild (unten) das Ehepaar Josef Wildemann. GZ-Foto Sandbaumhüter



Heinrich Wildemann war mehrere Jahrzehnte Leiter der Postdienststelle in Reckenfeld. GZ-Foto Sandbaumhüter